

# Tossal del MORTORUM



Führer der archäologischen  
Fundstätte



# Vorgeschichte

Der Tossal del Mortórum ist ein Hügel am Rande von Cabanes, Torreblanca und Oropesa im Landkreis Plana Alta (Provinz Castellón in Spanien).

Archäologische Untersuchungen haben an verschiedenen Stellen dieses Hügels Reste einer vorzeitlichen Siedlung sowie eines Grabhügels zu Tage gebracht. Die Zeitanalysen haben erbracht, dass die Siedlung von ungefähr 1950 bis 550 v. Chr. bewohnt war, also von der Bronze- bis zur anfänglichen Eisenzeit. Der Grabhügel wurde zu diversen Anlässen in der Bronzezeit als Grabstätte der Siedlung genutzt.

Die ersten Ausgrabungen auf dem Mortórum fanden schon 1925 im Bereich der Siedlung statt, die unfachmännische Vorgehensweise in dieser Zeit führte jedoch zum Verlust der meisten Erkenntnisse und Funde. Seit dem Jahr 2002 finden hier nun dank der Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung von Cabanes und dem Archäologischen Dienst der Provinzregierung von Castellón regelmäßige professionelle Ausgrabungen statt.







# Situation und Lage

Die Lage des Mortórum spricht von klaren strategischen Absichten. Er diene einerseits der Verteidigung, da die starken Neigungen des Hügels einen Überfall erschweren, während andererseits der Panoramablick vom Hügelgipfel aus eine hervorragende Überwachung der gesamten Küstenebene von Cabanes, Torreblanca und Oropesa sowie des Meeres erlaubt.

Die archäologischen Funde in dieser Küstenebene sind überaus zahlreich und belegen eine menschliche Präsenz von mehr als 300.000 Jahren in dieser Gegend. Wir können davon ausgehen, dass seit dem Neolithikum, also der Jungsteinzeit, vor über 7000 Jahren, Menschen hier ständig siedelten und auch in der Bronzezeit schon diversen Beschäftigungen nachgingen.

Diverse Funde, insbesondere von Amphoren, zeigen, dass ab dem 7. Jh. v. Chr. in Torre La Sal ein Hafenplatz bestand, der dem Meereshandel diene. Diese Aktivität verstärkte sich zwischen dem 2. und 1. Jh. vor unserer Zeit, wobei sich Torre La Sal zu einer der wichtigsten iberischen Siedlungen im Gebiet von Castellón entwickelte.





# 3

## Die Siedlung des Mortórum in der Bronzezeit

### 1950 bis 1120 vor unserer Zeit

Die Erforschung der ältesten Momente des Mortórum weist darauf hin, dass die erste menschliche Ansiedlung hier zu Beginn des zweiten Jahrtausends vor Chr. bestand. Von dieser ersten Ansiedlung sind gerade einmal ein paar Mauern und Feuerstellen erhalten, konnten jedoch zahlreiche Keramikreste und andere Objekte sichergestellt werden. Gegen Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. führte wohl ein Brand zur Aufgabe der Siedlung.

Zwischen 1400 und 1130 v. Chr., also noch während der Bronzezeit, wurde die Siedlung von neuen Menschen mit fortschrittlicheren Gewohnheiten als denen ihrer Vorgänger wieder aufgebaut, was sich an einer anderen Bautechnik, Organisation der Räume sowie neuartigen Objekten erkennen lässt. Dazu zählen vor allem die gefundenen Keramikreste, die auf Kontakte mit den damaligen Kulturen im Zentrum der iberischen Halbinsel schließen lassen.

Gegen Ende des 2. Jahrtausends vor unserer Zeit wurde die Siedlung aufgegeben.

Ganz allgemein gilt die Bronzezeit als Entstehungszeit von Führerschaften und Eliten, d. h. der Moment, ab welchem die Entscheidungsgewalt in den Gemeinschaften auf eine oder wenige Personen konzentriert wurde.







# Der grabhügel von Mortórum eine grabstätte aus der bronzezeit

1740 bis 1020 vor unserer Zeit

Der aus dem Lateinischen stammende Begriff Mortórum mit seiner sprachlichen Assoziation mit den Toten ist ein klarer Hinweis darauf, dass dieser Ort zumindest seit dem Mittelalter als Grabstätte bekannt war. Echte Funde entsprechender Reste wurden jedoch erst ab dem Jahr 2006 gemacht.

So wurden 300 Meter von der Siedlung entfernt Reste einer Grabstätte aus dem zweiten Jahrtausend v. Chr. gefunden, in der wahrscheinlich die Toten von Mortórum bestattet wurden.

Dabei handelt es sich um eine Struktur mit einem zentralen Raum in Form einer Grabkammer aus vertikal aufgestellten Steinplatten, die durch eine mehr oder weniger rechteckige Umfassung aus großen Steinblöcken gestützt werden.

Obwohl diese Grabstätte schon vor Zeiten geplündert wurde, konnten die Ausgrabungen menschliche Reste von mindestens 5 Personen bergen. Die Zahnstudien ergaben, dass es sich um junge Personen von 7,5, 12, 20 und 25-30 Jahren sowie um einen alten Menschen über 60 handelt.

Diese Grabstätte von Mortórum ist vor allem deshalb interessant, weil sie typisch für andere Zonen mit megalithischer Tradition auf der Halbinsel ist, jedoch nicht für Castellón.







# Die Siedlung der frühen Eisenzeit

## 7. bis 8. Jahrhundert vor unserer Zeit

Nach fast 500 Jahren Aufgabe wurde gegen Mitte des 7. Jh. v. Chr. auf den vorgefundenen Resten eine neue Siedlung errichtet, die mit einer starken sicherlich von einem Turm gekrönten Wehrmauer umgeben war.

Diese Siedlung war insofern besonders, da die meisten ihrer Räume der Lagerung dienten. Die dort geborgenen Objekte berichten uns vom Handel mit den Phöniziern. Von dort stammen Weinamphoren, andere auf der Drehscheibe hergestellte Keramikobjekte sowie bis dahin in der Gegend unbekannte Metallgegenstände, und sicherlich noch viele Produkte mehr, von denen bisher kein archäologischer Nachweis erbracht werden konnte.

Alle diese Fundstücke lassen auf die Präsenz von Leuten schließen, die eine herausragende Rolle im Zugang zu sowie wahrscheinlich in der Kontrolle und der Verteilung der phönizischen Produkte spielten.

Die Bewohner des Mortórum wählten diesen Ort sicherlich erneut deshalb aus, weil er leicht zu verteidigen war und eine hervorragende Überwachung des Vorlands und Meeres gewährte. Außerdem wahrscheinlich wegen seiner Nähe zu Torre la Sal.

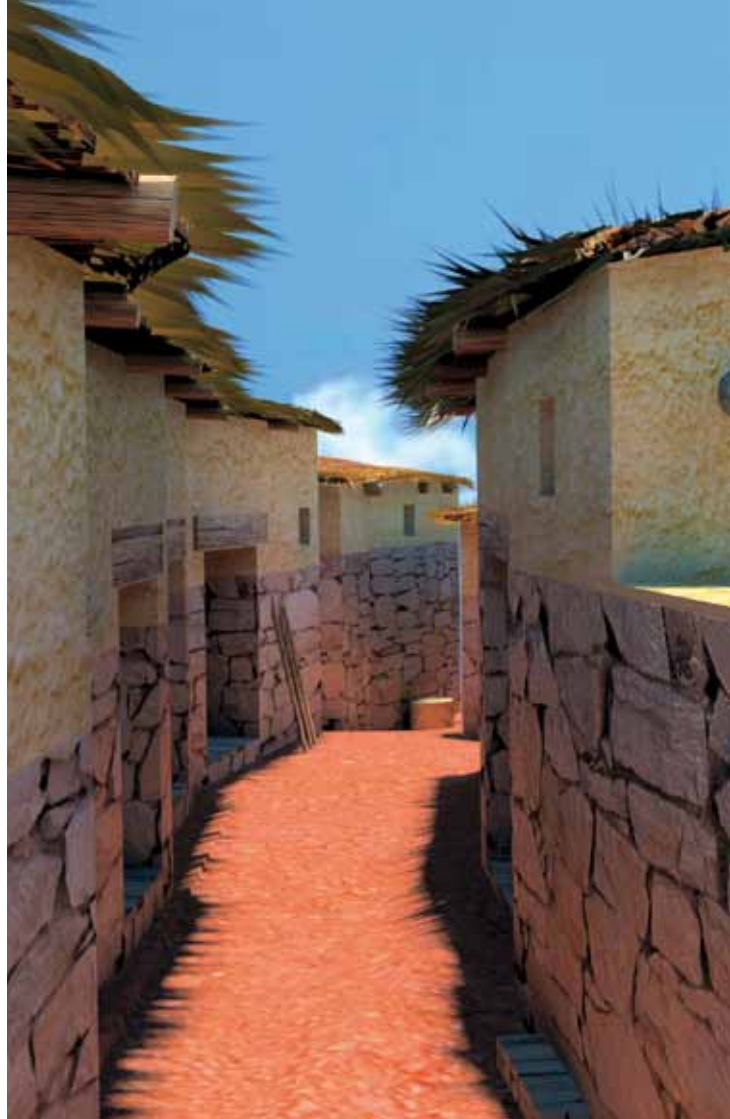
Die Auswertung der Bautechnik und Raumaufteilung zeigt technische Neuheiten und eine klare Vorausplanung. Dies bestärkt die Vermutung von aus der Ferne eingeführten Konzepten, sicherlich durch die Kontakte mit der westlichen phönizischen Welt, die zu dieser Zeit kulturell wesentlich fortgeschrittener war.

Anscheinend beruhte der Erhalt phönizischer Produkte auf einem Tauschhandel gegen diverse Grundmaterialien. Am wichtigsten waren dabei wohl die Metalle. Im Falle des Mortórum konnte noch nicht nachgewiesen werden, welche lokalen Produkte zum Tauschen dienten, wir wissen jedoch, dass in der Umgebung Erze abgebaut wurden, insbesondere Eisen und Blei.

Am Hafensplatz von Torre La Sal an der Küste direkt gegenüber des Mortórum wurden vor allem durch die Funde von Amphoren und Metallobjekten klare Hinweise auf solche kommerziellen Kontakte mit den Phöniziern ab dem 7. Jh. v. Chr. gefunden.

Die Siedlung von Mortórum wurde in der ersten Hälfte des 6. Jh. v. Chr. offensichtlich sehr überstürzt aufgegeben, was daraus zu schließen ist, dass bei den Ausgrabungen in einigen Räumen wertvolle Objekte gefunden wurde, die freiwillig wohl niemand zurückgelassen hätte.









# Die Mortórum-Route



**Dauer:** Ca. 90 Minuten

**Schwierigkeit:** Mittel (Wanderschuhe empfohlen)

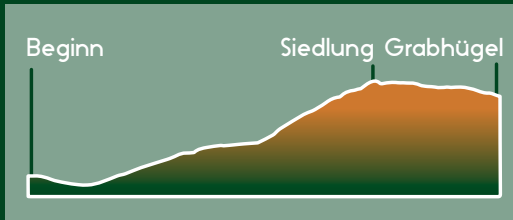
**Entfernung:** 1100 Meter. **Höhenunterschied:** 85 Meter

Die Wanderung beginnt mit dem Aufstieg auf den El Tossal del Mortórum genannten Berghügel. Der erste Teil des Weges verläuft auf Feldwegen zwischen Feldern und Kiefernainen. Auf halbem Weg stoßen wir auf einen ehemaligen Kalkofen.

Später wird der Weg zu einem schmalen Pfad, der nach dem Aufstieg auf die Spitze des Hügels zur Siedlung von Mortórum führt, wo die Reste der Wohnungen und Gassen ersichtlich werden, die zum großen Teil aus dem 7. und 6. Jh. v. Chr. stammen.

Von der Siedlung aus führt der Pfad dann weiter zum Grabhügel von Mortórum. Dabei handelt es sich um die Reste einer Grabstätte, die über lange Zeit im zweiten Jahrtausend vor Christus genutzt wurde.

## Profil der Route:



## Anfahrt:



Ayuntamiento de Cabanes  
964 33 10 01 - [cabanes@cabanes.es](mailto:cabanes@cabanes.es)  
Oficina de Turismo  
964 657 032 - [touristinfo@cabanes.net](mailto:touristinfo@cabanes.net)  
[www.cabanes.es/mortorum](http://www.cabanes.es/mortorum)

